



von Guttaf ihre Zustimmung geben. In der gestrigen Debatte wird Genosse Ledebour nach, daß es sich bei der ganzen Wahlangelegenheit um ein Projekt zu Gunsten der deutschen Sozialdemokratie handele, die schon jetzt in ihren Prospekten den Leiharbeiter diese Projekte in Aussicht stellt. Diese Sozialdemokratie hat aber den Eingeborenen das Land zu dem ungenügend geringen Preis von 6 Pf. pro Hektar abgenommen — gekauft — nennt man das — und dadurch die schwarzen Stämme an den Rand des wirtschaftlichen Verderbens geworfen, das sie früher aber später zu blühenden Zuständen führen muß. Deshalb forderte unsere Fraktion, daß den Eingeborenen das Land zurückgegeben werde, während die bürgerlichen Parteien sich damit begnügten, von der Reichsregierung zu verlangen, daß sie für die Zukunft denartigen Verträgen vorgehen solle.

Dies ist natürlich völlig nichtslögend; denn die Sozialdemokratie hat eben schon ungenügend nachgedacht in ihrem Verstand. Trotzdem wurde unsere Resolution gegen unsere Stimmen abgelehnt. An der Vorlage selbst übten Gen. Ledebour und der Abg. Eugen Richter scharfe Kritik. Sie verlangten, daß die Interessenten selbst die Kosten für die zurartigen nötigen Maßnahmen aufbringen sollten, zeigten das Wertvolle eines solchen „Palindroms“, während man noch nicht einmal ein „Boar Hoem“ für die Kolonien hätte, d. h. ein gut ausgebauten Wegene. Aber die Mehrheit ließ sich nicht bekehren. Am 148. gegen 68 Stimmen wurde die Vorlage angenommen. Im Einklang wollte dann die Mehrheit auch noch die Vorlage für den Bau der ostarafrikanischen Bahn durchsetzen; aber der entsetzliche Widerstand der Linken hinderte sie daran. Dafür wird der Reichstag heute schon um 12 Uhr seine Beratungen wieder aufnehmen. Er soll nicht weniger als folgende Kleinigkeiten erledigen:

1. Beratung zweier Wahltraktats für Südwestafrika;
  2. Die ostarafrikanische Bahn;
  3. Die Interpellation über wegen des preussischen Kontraktbruchs; etc.
- Die zweite Sitzung des Reichstages;  
Die dritte Sitzung der Reichstagskommission.  
Man wird zugeben müssen, daß es ein bißchen viel ist, aber Donnerstag soll es in die Ferien gehen; da heißt es eben ein.

Ein „Weltblatt“ gegen die Sozialdemokratie  
In Berlin gegründet werden. Der Gründungspapier wird zwar noch geheim gehalten, allein da die zur Platzierung erforderlichen drei Millionen Mark noch nicht in den Händen der Gründer sind, so wird vom Vorstand der geniale Mann der Öffentlichkeit übergeben; ein Zentralorgan erwartet, daß dann der erste Schritt rechtlicher Forderungen wird.

Deutsches Reich. Zeitung für alle Deutschen, soll die neue Zeitung heißen. Die erste Ausgabe wird am 1. September d. J. ab in 500 000 Exemplaren täglich in Berlin erscheinen. Dieser Zeitpunkt mußte jedoch bemerkt abgelehnt werden, weil die kapitalistischen Reaktionen für das Deutsche Reich noch nicht kräftig genug sind. Der Prospekt der Zeitschrift, der den Kapitalisten zugewandt wurde, ist unterzeichnet von einer Vereinigung zur Schaffung eines deutschen Weltblattes und einem Kaufmannsamt als Geschäftsführer dieser Vereinigung. Der Prospekt enthält das politische Programm und die finanziellen Hoffnungen der Gründer.

Die Finanzierung des neuen Weltblattes ist so gedacht: Drei Millionen Mark werden als Anleihe geliehen. Im Einführungsmonat sollen die Empfänger das Blatt kostenlos erhalten, nur sollen die Empfänger in Berlin das Weltblatt von 25 Pf. zahlen. 200 000 Exemplare sollen in Berlin und Vororten, 300 000 im übrigen Deutschland und im Ausland zur Ausgabe gelangen. Vom zweiten Monat ab soll dann der Abonnementspreis mit niedrigstem Anlauf beginnen und es soll von 75 Pf. pro Quartal allmählich auf 3 Mk. steigen. Man stellt außerdem in Aussicht, daß das Blatt mindestens 175 000 Abonnenten in Berlin und 200 000 auswärts erzielen werde.

Dies es handelt sich nicht um ein beliebiges Geschäftsunternehmen. Es handelt sich um einen politischen Plan. Vergleichen wird verlangt, das Kapital durch den Verkauf nationaler Aufgaben herbeizubringen; „nationales Interesse“ und „finanzieller Erfolg“, wie stets, an einer Keim!

Das neue Weltblatt will ein „nationales“ sein, will nicht „Parteiorgan“ dienen, es will den nationalen Willen des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. „National“ — das ist das tönende Wort, unter dessen faszinierendem Klang alle bürgerlichen Parteien die trennenden Meinungen versetzen sollen, und zusammengeführt werden sollen zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und für Weltpolitik und „größeres Deutschland“.

In dem Prospekt heißt es u. a.:  
„In der Vertretung der Reichsdeutschen wird das „Deutsche Reich“ vornehmlich als „internationale sozialistische Bewegung“, die Monarchie und Staat zu beseitigen sucht und die Aufgaben des deutschen Volkstums untergräbt.

Die patriotischen Männer, welche durch die Begründung des geplanten großen deutschen Blattes diesen Mittelpunkt des nationalen Lebens schaffen, werden dadurch zugleich die Begründer eines mächtigen politischen Störpers in der Vereinigung aller nationalgeleiteten Männer, ihnen wird die Zukunft die große Nationalpartei zu verdanken haben, welche bestimmt sein wird, als mächtigster Faktor an der Organisation und der politischen Führung des Reiches mitzuwirken und in getreuer Gefolgschaft zu dem Kaiser und den Bundesfürsten an das Reich, Land, Wohlstand und Ehre mitzuwirken.“

Sorgen denn, heran! Patrioten, die einige Tage und hunderte Tausend Mark übrig haben, ist Gelegenheit genommen, sich zu betätigen.

Der traute Zeitungspapier erinnert wiederum an das längst vergangene Wortmann des neuen Reiches, das sich gegen die „Sozialdemokratie“ unter der Führung des Oberleutnants a. D. Liebert. Der ausgediente Soldat mag nicht auf den militärischen und kolonialen Vorleben ruhen, er lebt dem Glauben, daß er zu hoher militärischer Zukunft bestimmt ist, und er reißt feurig durch das Land, um es für den deutschen Soldaten vorzubereiten. Wieviel erweist sich bald, daß hinter dem „Deutschen Reich“ kein anderer steht als eben dieser große Patriot und Erneuerer des Vaterlandes!

„Liberale“ Wahlrechtsfeinde. Die liberale Berliner Zeitung drückt eine reaktionelle Bemerkung eine Zustimmung ab, in der es heißt:

„Eines ist aber doch gewiß: daß die Sozialdemokratie nicht auf einen Aufbruch der Reichstagsmehrheit — in welchem Falle allerdings der Staatsrechtlich zur Durchführung würde — erhalten wird. Bekommt aber die Sozialdemokratie einmal bei der Reichstagswahl so viel Mandate, daß die Reichstagsmehrheit ihr, Re könnte es bei den nächsten Wahlen

zur parlamentarischen Mehrheit bringen, so kann man gewiß sein, daß das deutsche Bürgerturn noch sonderbarsten Mann die zu Gegen Richter einmütig ein neues Wahlrecht akzeptieren wird, weil er abe vom liberalen Standpunkt aus (u) die Wahrung eines Wahlrechts immer noch das kleinere Übel ist gegenüber der Notwendigkeit der Beibehaltung der verfassungsmäßigen Mitwirkung des Reichstages.“

Das ist natürlich zu bewundern, mit welchem süßenden Vertrauen auf den Unverstand der Wähler sich Vertreter des liberalen Standpunktes vorzeitig zum Volksverrat bereit erklären. Die Folge dieses Verhaltens kann doch nur sein, daß alle beschlossenen Reichstagswahlen das Vertrauen zu den bürgerlichen Parteien verlieren. Und dann kann es allerdings geschehen, daß an einem neuen schönen Juntage der „eine Bund“ erfolgt, an den die liberalen Anglimmerer vorläufig noch nicht glauben wollen.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde von der Strafkammer zu Götting der Reichstagsabgeordnete von 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der neue Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat folgenden den Wodergewicht des feudalen Mittelalters tragenden Erlass veröffentlicht lassen:

Da nun nach der bestehenden Ordnung die großherzoglichen Lande an vier verfallend sind und wir aus deren Verwaltung sofort angetreten haben, so machen wir folgendes hierdurch kund und verheben uns zu allen unseren Untertanen, Dienern und Vasallen, sowie überhaupt zu allen Angehörigen unserer Lande, daß sie uns als ihrem nummernreicheren rechtmäßigen Landesherren unerschütterliche Treue und unerschütterliche Gehorsam leisten werden, sich auch überall so, wie es treue Untertanen u. Dienern gegen ihre Landesherren pflichtgemäß, gegen uns bezeigen und verhalten werden.

Mecklenburg-Schwerin liegt in Deutschland, dem Lande, von dem der Reichstagspräsident das folgende Wort sprach: Deutschland ist der Welt voran!

Schöpflinge Abgeordnete. Vom Kriegsgesetz kam wurde der Landtagsabgeordnete Dr. Max Jäncke, Deputierter der Reserve, wegen Veräußerung des Reichstagsabgeordneten Herrn v. Jodenberg zum Selbstkampf zu einer Strafe von vier Tagen Gefängnis verurteilt.

Kapitalistisches Jötis. Die Welt am Montag teilt den folgenden Erlass des Herrn Regierungsrat a. D. v. Studnitz mit, des Chefs des Deutschen Druck- und Verlagshauses in der Lindenstraße 26, der auch Herausgeber der Deutschen Warte ist:

„Zum Umlauf bei den Geschäftsführern und den unterbehaltenen männlichen Angestellten der Geschäftsstelle; dann zu den alten „Anner de Wurm“.

Um überflüssigen Schritten vorzubeugen und die wirtschaftliche Lage unserer Angestellten vor Gefahren zu schützen, ordne ich an, daß wir zu einer Vereinarbeitung nur dann unter Einverständnis geben können, wenn ein Monatsgehalt von mindestens 150 Mk. erreicht ist oder ein selbständiges Vermögen oder ein entsprechendes Erwerb der Frau nachgewiesen wird. Zum Überhandlungen jeder art einschließlich der Kündigung sind sich. Das neu eintretende Personal ist stets mit Berücksichtigung der hier niedergelegten Grundzüge zu wählen. Neu eintretende Unterbeordnete sind mit dieser Vorschrift bekannt zu machen.

Den 3. Juni 1904.  
H. v. Studnitz  
Herr v. Studnitz erläßt Verfügungen wie der absolute Staat. Er „ordnet an“, und wer jene privaten Verhältnisse nicht so einrichtet, wie der kapitalistische Regent befehlt, — hinaus auf die Straße! Er nimmt in Anspruch, daß die Angestellten seines Betriebes denjenigen Lebensrisiko, der vor allen anderen der selbständigen Verantwortlichkeit jedes Mannes aufsteht, nicht ohne seine Einverständnis tun dürfen — bei Strafe sofortiger Entlassung! Er stellt die ungeheure Zumutung des unfreiwilligen Jötis. Er fordert von seinen Angestellten für den Lohn, den er zahlt, nicht nur die Arbeitskraft, sondern eine ihm gelebende private Lebensweise, die zudem schwere soziale und sittliche Gefahren in sich schließt.

Generalleutnant von Troitz, der neue Nachkriegs-Strategie, ist in Eschmalpund eingetroffen und hat das Oberkommando über die sibirisch-afrikanischen Truppen übernommen.

Eine Skandalaffäre aus Brandenburg a. N. wurde vor dem Vordemmer Schörringer behandelt, vor dem sich die unbedenkliche Schuldnerin Basille Neubek wegen Verbrechen an dem heimische Leben zu verantworten hatte. Die Klage wurde dreimal im Arbeitsraum vor. Sie war in Brandenburg die sogenannte Kluge Frau, an die sich junge Mädchen, die einen Schritt begangen hatten, wendeten. Zu der Verhandlung waren mehrere Offiziere der Brandenburgischen Garnison, auch ein Kavallerie-Einjähriger als Zeugen geladen und kamen dabei recht skandalöse Vorkommnisse in nichtöffentlicher Sitzung zur Sprache. Das Gericht verurteilte die Schuld zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Die Waugeter Offiziersaffäre, die schon mandem Redakteur Strafen — den sozialdemokratischen Redakteuren natürlich besonders harte Strafen — eingetragen hat, wurde vor einigen Tagen auch in Straßburg i. E. wieder vor Gericht behandelt. Angeklagt waren die Genossen Betzold, Redakteur der Freien Presse, und Bölle, Leiter der Straßburger Volksfreund und des Berufs der Freien Presse, wegen Beleidigung des Offiziersstands des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 108 (in Gauen garnioniert). Die Verhandlung forderte zum erstenmal eine offizielle Erklärung über die Entsetzung der bekannten Gerichte zu Tage. Der von der Staatsanwaltschaft geladene Kommandeur des Regiments sagte nämlich folgendes aus: Der fragliche Artikel ist ihm vom Kriegsministerium mit der Meinung zugeandt worden, solche Anschuldigungen dürfe das Regiment nicht auf sich haben lassen. Die erste, ehrengerichtliche Unterredung, die bereits im Januar stattfand, als die Gerichte zuerst aufstanden, hatte deren Vollstreckung ergeben. Der Sachverhalt aber folgender Tatsachen zu Grunde, der bisher nur zum Teil bekannt ist. Der Hauptmann Binder, ein überaus ehrlicher Mann, der dazu ein Glas über den Durst getrunken hatte — das kann ja jedem mal passieren, bemerkte der Herr Oberleutnant — hatte einen Zusammenstoß mit Jödisen, die ihm tatsächlich als Freundschaft für ihn entworfenen, um ein Unglück zu vermeiden. Der Hauptmann Binder ist zur Zeit in einer Verdenbestandhaft, wo er auf seinen Gefängnisstand hin unterliegt wird. Das elendliche Gerücht von jener Dege habe aber ein höfliches, vom Volkstimmen gedagtes Frauenzimmer in die Welt gesetzt, durch erwidern. Diese Tatsache ist erst in der letzten Zeit bekannt geworden. Die Behauptungen in der Presse seien aber eine Kombination beider Angelegenheiten.

Genosse Betzold wurde zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, während Genosse Bölle freigesprochen wurde.

## Justizland.

Managen. Eisenbahner-Prozesse. Gleichmäßig mit dem Prozess gegen das Dreizehner-Komitee der Eisenbahner in Baden vor auch in Gagebin ein Prozess gegen die dortigen Betriebskomitee fortgeschritten. Die als Leiter des Ausschusses angesehen wurden. Die Anklage lautet auch hier auf Verbrechen im Amt. Der Prozess endigte mit der Freisprechung der Angeklagten, da der Gerichtshof zu der Anschauung kam, daß man die Betreffenden nicht als Beamte im Sinne des Gesetzes bezeichnen könne, daß sie also nicht in die Lage kamen, ein Beamtenverbrechen zu begehen.

Feindlich. Die Willkoren der Reichshäuser. In der Beschäftigung, die seitens der Schnapfabrikanten Reichshäuser an einem Sohne des Ministerpräsidenten Combes verurteilt war, hat Willkoren eine Rolle gespielt, die deutlich erkennen läßt, daß es dem ehemaligen „sozialistischen“ Minister darum zu tun war, das jetzige Ministerium zu schlingen und sich mit seinen Schmutzgeschäften an dem früheren Ministerium Walder, Rouffon und Ruder zu bringen. Selbst der ehemalige Freund Willkoren, Jaurès, muß seinem einseitigen Schilling die Seiten lesen. In seinem Blatte Humanität (Juni) Jaurès in einem Artikel, betitelt „Der Jermun Willkoren“, die Motive für das Vorgehen desselben bloß zu legen. Es sei eine feilschende Zänsche, daß die Macht eine mögliche Straftat ausübte und daß es genüge, sie in der Hand zu haben, um Verhältnisse und Menschen nach seinem Willen zu biegen. Willkoren sehe zweifellos von der Auffassung aus, daß, wenn er nur die Macht wieder in den Händen hätte, es ihm ein leichtes sei werde, seine jetzigen Gefährlicher abzuhalten und wieder, getreu seinem Programm, für die Demokratie und den sozialen Fortschritt zu arbeiten. Damit glaube er auch die Umstände, unter denen er zur Macht gelangt, wieder vergessen machen zu können. Die Männer, welche aus Strebreck oder Kaufine den Feind anrufen gegen ihre eigene Partei, bilden sich ein, daß, einmal Sieger, sie den Feind wieder überleben und die Rettung ihrer Partei wieder übernehmen können.“ Das ist der gehörte Beantwortung, welcher die Handlungen Willkoren's seit Monaten liegen. Dieser zeigt eine große Menschenachtung und einen großen politischen Jermun, eine bedeutsame und kindliche Klugheit.“ Denn es Willkoren morgen geigen würde — so führt Jaurès weiter aus —, das Ministerium Combes mit Hilfe der ganzen liberalen und nationalistischen Rechte zu stürzen, wenn er sobald eine Regierung konstituieren würde, deren Chef oder Inspizator er sein würde, so würde er von der Kontre-Revolution, deren Vorkämpfer er gewesen, nicht mehr loskommen.

„In die Macht genommen durch den Ritalismus und Nationalismus — würde Willkoren deren Sklave und Vorkämpfer sein.“

Es befragt sich, daß der Unterhändler, welcher dem Ministerpräsidenten Combes die Willkoren der Reichshäuser anbieten ließ, der aus dem Panama-Schwindel her bekannte Ingenieur Leon Chabert ist. Derselbe ist aber, wie die Pariser Wärtler mitteilen, bis jetzt unaufrichtig; sein Sans, an welchem zahlreiche Weg-Vertreter vorprachen, ist geschehen.

Der Krieg in Ostasien.

Der Port Arthur nichts Neues.  
Am 12. Juni trafen zwei Offiziere aus Port Arthur in Naulan ein, die sich durch die Wächtposten der Japaner hindurch geschlichen hatten. Sie erzählten, daß die Japaner die Stellung sehr umfänglich hätten. Würde seien in Port Arthur gelagert worden, und auch sonst habe dort alles geordnet. Das Vorgehen der Russen nach Süden hält unter keinen Schattentitel an.

Ueber den gestern gemeldeten Erfolg der Japaner bei Kaishou drabtel der Kriegesberichterstatter der Daily Mail aus Kiuhsung vom 13. Juni: Die Japaner erschienen am Morgen des 11. Juni in beträchtlicher Stärke vor einer verhöngten russischen Stellung, machten einen Scheinangriff und zogen sich allabend zurück. Die Art war erfolgreich, 3000 Russen verfolgten die Japaner nach dem Jostampasse. Hier machten die Japaner Halt, und unterhielt sich die bisher verhöngten geliebten Verhöngungen griffen sie die verhöngten Russen an, welche nach Verlauf von 800 Zoten und Verwunden in Unordnung zurückzogen. Gestern langte ein Teil der besetzten Truppen in Kiuhsung furchbar ermattet und äußerst niedergeschlagen an. Viele hatten erheblichen Verlust. Abends wurde eine starke Abteilung abgeandt, um den Rückzug der übrigen zu decken. — Ein scharfes Treffen zwischen japanischer und russischer Reiterei am 8. Juni bei Stanboto, zehn Meilen südwestlich von Kaishou, blieb unentschieden. Die beiderseitigen Verluste waren unerschöpflich. Die Russen zogen sich zurück.

Ueber einen weiteren Erfolg der Japaner berichtete Admiral Togo nach Tokio: Infolge einer Heftigkeit von Kaiping haben die Russen, die 3000 Mann mit 20 Geschützen stark waren, Jinglau (Kutschman) geräumt.

Die Zahl der in japanischen Hospitälern befindlichen russischen Gefangenen beläuft sich auf 546 einschließlic 19 Offiziere. Davon sind 386 schwer verwundet, darunter zehn Offiziere.

Eine verbängnisvolle Siegesfeier. Der Kön. Ztg. wird aus Tokio gemeldet: Die japanischen Siege werden durch glanzvolle Umzüge unter ungemein starker Beteiligung der Bevölkerung gefeiert. Während eines solchen Festzuges, an dem auch Engländer und Amerikaner teilbetheiligt sind, wird ein großes Behältnis umjubelt, eine Gefangene, daß 15 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet wurden.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung. Dienstag, den 14. Juni 1904. 1 Uhr.  
Am Bundesratsstisch: Herr v. Stengel, Dr. Stübel.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Sitzung der Wählerrechtsfrage.

Reichstagspräsident Herr v. Stengel: Die vom Reichstag am 10. Juni beschlossene Wahlordnung ist dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt. Die Bundesrat hat sich dem Reichstagsbeschluss angeschlossen. Die Wahlordnung ist dem Bundesrat nun nach in Frage kommen können, wenn hierfür ein dringendes Verlebensbedürfnis vorläge. Das ist aber nicht nachgewiesen worden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß auch nach Einbringung der Wahlordnung durch die Wahl, Art, Ort und Unterhaltungs-Maßnahmen beim Bedürfnis nach Abänderung Rechnung getragen werden kann. Wenn der Reichstag auf seinem Beschluss bestehen sollte, so wäre die Vorlage für den Bundesrat unannehmbar. Damit werde auch die Zeit Jahren ein dringendes Verlebensbedürfnis unabweisbar festgestellt. Die Regierungsvorlage wird aber die Entscheidung der 50 Fünftägig-Stände als gescheitert zu betrachten. Ich bemerke noch, daß die in erheblichem Umfang bedingte Ausprägung neuer 50 Fünftägig-Stände sich nicht mehr beschließen läßt. Ich möchte daher den Reichstag in letzter Stunde dringlich bitten, die Regierungsvorlage wiederzugeben.

Herr v. Stengel (Zurück) begründet seine Anträge: 1. Die Reichstagswahl ist der Wahl der auswegreichen Wähler zu

**Wieder: 2. das neue 50 Pfennig-Stück auf der Rückseite mit einem Heinen, von einem Eisenbahn-unternehmen Heißschaber zu versehen. (Rechner bliebt im Allgemeinen bei der großen Linie des Baues unverständlich.)**

**Präsident Graf Ballestrem** bittet wiederholt um Ruhe. Seine Rede ist fast etwas vorzeitig; wir sind noch nicht in den letzten (Groß) Heiligkeit.

**Vom Hrn. Richter** (Hr.) für den Fall der Annahme der Anträge (Hr.) eine Resolution einbringen, die die verbindlichen Bestimmungen enthält, die Ausprägung von Silbermedaillen und eine entsprechende Veränderung des Münzwesens in Betracht zu ziehen.

**Hr. Dr. Krensch** (Hr.) behauptet die Erklärung des Reichstages, daß der Beschluß, neue Geld zu prägen, im ganzen Reiches freudig begrüßt worden sei. Ich bitte den Staatsrat, wenigstens zur Begründung des Publikums zu erklären, daß die Umprägung der Gelder nicht in der bisherigen Weise weiter fortgesetzt wird.

**Reichstagspräsident Hr. v. Stengel:** Da der Artikel IV des Münzwesens der Förderung des Vorrates entgegensteht, kann ich leider eine Angabe in dieser Richtung nicht machen. Hr. v. Stengel (Hr.) stellt Einwendungen darüber an, ob man das Münzwesen durch Verneuerung des Silbergesetzes oder eine Vermischung von Gold kleiner machen könne.

**Hr. Kämpf** (Hr. Sp.) weist aus den Akten der Reichsbank nach, daß die Münzstätte in weit höherem Maße vom Verlore zurückgehalten wurden, als die Decimalsilber. Diese Akten sind unrichtigen Zahlen können allein zu einem abschließenden Urteil führen, nicht die Verhältnisse von einzelnen Erfahrungen, die jeder gemacht habe. Die Ausprägung eines neuen Decimalsilbers würde das bisher klare, durchsichtige Münzwesen verwirren und verwirren. Infolgedessen lehnen meine Freunde sie ab. (Brauel links.)

**Hr. Maas** (Hr.) erklärt, daß seine Freunde bei den Beschlüssen zweiter Lesung stehen bleiben würden.

**Hr. Stürmermann** (Hr.): Wir werden an den Beschlüssen zweiter Lesung festhalten. Wenn immer gelangt wird, daß der Gelder nicht in das Münzwesen hinein, und die Regierung wieder nicht wissen, wie sie uns Hüten sollen, so wird diesem Uebelstande mit 10 Taler-Stücken leicht abgeholfen sein. (Große Heiterkeit.)

**Hr. Ciel** (Hr.) tritt für die Beschlüsse zweiter Lesung ein, bestehend aus dem Beschlusse (Hr.)

Damit schließt die Generaldebatte. In der Spezialdebatte wird das Wort nicht bestritten. Der Antrag (Hr.) (Hr. Sp.) wird gegen die Stimmen der Freimänner, eines Teiles der National Liberalen und des Zentrums abgelehnt, das Gesetz nach dem Beschlüsse der zweiten Lesung unverändert angenommen, in dem Sinne, wie es in dem Beschlusse steht.

Es folgt die zweite Beratung der **Zoo-Anleihe.**

Die Kommission beantragt Annahme der Vorlage, sowie einer Resolution, laut der die Eingeborenen bei Landkäufen nicht geschädigt werden sollen, und der Inhalt solcher Verträge dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden soll. — Ein sozialdemokratischer Antrag (Hr.) und ein Antrag (Hr.) um Annulierung des Reichstages über die Zoonleihe ist zu Grunde liegenden Kaufverträge, die dem Grundbesitzer der Eingeborenen widerprechen, und um Wiedereinführung in den Stammesgebiet der Eingeborenen.

**Hr. Richter** (Hr. Sp.): Der Baumwollbau in Logo, von dem so viel Aufsehen gemacht wird, beschäftigt mehr der Qualität nach Quantität nach zu besonderen Erwartungen, und reicherlich auf seinen Fall den Bau einer Eisenbahn für acht Millionen auf Reichslohn. Dazu kommt, daß 90 Kilometer der 130 Kilometer langen Strecke sehr westwärts sind. Was das bedeutet, sehen wir bei der übertriebenen Bahn selber erst zu spät erkennen. Rentabilitätsberechnungen vorzulegen, hat man wohlweislich diesmal unterlassen. Wäher haben sich ja auch alle solche Berechnungen als vollständig erweisen. Daß die Kolonien in diesem Jahre feinerlei Reichslohn brauchen, sieht nur auf rechnerische Annahme zurück. Die Zollverhältnisse auf die drei westlichen europäischen Kultur- und Exportgüter, Branntwein, Tabak und Silber (Heiterkeit), besondere Maßnahmen ergeben, soll auch noch erst abgewartet werden.

Der Reichslanddirektor hat ja mit dem Mut, mit dem die Ramin für die Junges kämpft, in der Kommission dafür gestritten, daß die acht Millionen in Form einer besonderen Nationalanleihe aufgebracht würden. Aber schließlich kommen wir bei Reichsanleihen doch billiger zu dem Gelde. Für Stammes in 1892 eine ähnliche Anleihe für Bauten gegeben worden. Zeit Jahren stehen an Stelle der Mitteljahrsanleihen im Etat nur Striche und Punkte. (Heiterkeit.) Genau so wird es hier gehen. Warum bringen denn, wenn die Aussichten so günstig sind, die Interessenten nicht selbst das Geld auf? Die 700 000 Mark, die sie für Baumwollkulturen aufzubringen haben, haben sie zum Teil noch auf dem Wege einer Wohlfahrtslotterie für die Kolonien, also durch Anreizung der

Spielwut aufgebracht. (Hr., Hr.) (Hr.) Für den gleichen Zweck haben die englischen Interessenten 12 Millionen aufgebracht. Wenn jemand, so haben die kapitalistischen Baumwollzüchter kein Interesse an der Vertheuerung des Rohmaterials, so der Reichsrecht täglich in Anspruch genommen wird, wo anerkannt bringende Bedürfnisse unbefriedigt bleiben, werden wir für den Fall zweifelhafte Unternehmungen kein Geld aus der Reichskasse bewilligen. (Zehr, Brauel links.)

**Hr. Dr. Krensch** (Hr.): Diese Rede hat uns der Hr. Richter schon oft vorgelesen. Ganz abgesehen von der Baumwollanleihe müssen wir leben, einen Teil unserer 300-Millionen-Beharung an Baumwolle in eigenen Lande zu decken. England Parlament hat für den gleichen Zweck 20 Millionen bewilligt. Das Reichslanddirektor müssen wir erst aus unserer jungen Kolonien genöthigt. Die Gründe des Hr. Richter gegen die Kolonialanleihe erinnern an die einst gegen den Eisenbahnbau an sich vorgebrachten. Gerade Logo, das schon 1/2 Million Heiterkeit erzielt, können wir die Mittel zu weiterer wirtschaftlicher Entwicklung nicht verweigern. Der Deutsche Reichstag wird sich durch Annahme dieser Vorlagen ein Verdienst um das Vaterland erwerben. (Brauel rechts.)

**Hr. Rebebour** (Hr.): Die Interessententeile, die den Vorteil von der Bahn haben, müssen auch die Mittel für sie aufbringen. Die einzelnen Staaten tragen über die große Belastung mit Nationalanleihen. In Württemberg wird darum ein Eisenbahnbau abgelehnt — und in demselben Augenblicke sollen die deutschen Eisenbahnen für eine Logobahn acht Millionen Mark ausgeben? Statt für Eisenbahnen sollte man erst für gute Wege sorgen. Aber man macht es wie die Regierungen, die zwar ohne Hohn, aber mit Jähzorn herumlaufen. (Heiterkeit.) Die Bahngesellschaft hat bei ihren Anträgen die Eingeborenen überbrumpelt. Sie hat für den Hektar Land 6 Hgr. bezahlt. (Hr.) (Hr.) (Hr.) Die Bedingungen sind Gehelente gegeben worden. Das ist der Befehl, von dem ja Geheimrat Rudde im Vornemanns-Prozess sprach. (Heiterkeit.) Die Folge solcher Verträge kann nur sein, daß die Eingeborenen zum Kaufhand getrieben werden. — Rechner bestrittwort die Annahme der mittelständigen Resolutionen. Aus der Annahme, die der Reichslanddirektor gegen unseren Antrag vorgebracht hat, geht klar hervor, daß die Kolonialverwaltung die Regier zu Kontrakt genommen hat, über deren Tragweite und Bedeutung sie kein Urteil haben. Ganze Regerebeiter und sogar ganze Stämme werden durch die Förderung eines zusammenhängenden Komplexes von 75 000 Hektar Land vor die Gefahr der Erstlingslosigkeit gestellt.

Hinter dem ganzen System lauert die Plantagenamangsarbeit der vorher landlos gemachten Eingeborenen, wie sich aus dem Prospekt der Gesellschaft deutlich ergibt. Durch den Rohbau verlieren die Gesellschaft die erbsinnlichste Stellung, die sie in Afrika und Deutschland selbst einnimmt. Man hat die Eingeborenen in unqualifizierbarer Weise um ihr Land gebracht, um einzelne europäische Spekulant zu bereichern. Dabei weiß man noch nicht einmal, ob Deutsche oder Engländer oder Franzosen aus dem Rohbau Nutzen ziehen werden. Aus allen diesen Gründen müssen wir nicht nur auf Ablehnung des Rohbaues, sondern auch auf Rückgabe des Landes der Gesellschaft an die eingeborenen Stämme bestehen. Nur auf diese Weise wird man blühende Zustände vermeiden. Freilich will man uns entgegen, daß in Logo schon organisierte Stämme mit schlechten Waffen seien. Man braucht also nicht einen General hinzuschicken, sondern es genügt schon ein Major. (Große Heiterkeit.) Aber die Schwäche der Stämme entbindet uns nicht davon, die Grundzüge der Gesellschaft ihnen gegenüber zu belagern. (Zehr, Heilfall bei den Hrn.)

**Nationaldirektor Dr. Stübel:** Zu den Interessenten der Bahn, um die es sich hier handelt, gehören zweifellos auch die Arbeiter der Zelluloseindustrie. Dabei liegt auch ein sozialpolitisches Interesse für den Rohbau vor. Dazu kommt, daß die Kolonie in der Lage ist die Anleihe selbst zu bezahlen, ohne daß sie in den nächsten Jahren einen Reichslohn brauchen wird. Was die Resolution hier anlangt, so habe ich unzulässige Erhebungen anstellen lassen über die Zahl der Eingeborenen, die Kolonien der Stammes, den Vater, welcher Familie an Land, den Wert des Bodens usw. Sollte sich auf Grund dieser Erhebungen herausstellen, daß die Eingeborenen durch die Landverkäufe in ihrer Existenz geschädigt werden, wie es die Resolution behauptet, so werden wir zweifellos von allen Geboten stehenden Mitteln Gebrauch machen, um das zu verhindern.

**Hr. v. Nitzsch** (Hr.): Meine politischen Freunde sind bereit, alle Mittel zur Entwidlung der Kolonie zu bewilligen. Für die Ausgestaltung der Baumwollproduktion in Logo ist die Bahn eine Notwendigkeit. Sie müßte also auch, wenn sie nicht rentabel sein sollte, im Interesse der deutschen Zelluloseindustrie gebaut werden.

**Hr. Schrab** (Hr.): Die Resolution hier ist nach der Erklärung des Reichslanddirektors überflüssig. Wir sind für den Bau der Bahn. Es ist unsere Ehrenpflicht

unsern Völkern gegenüber, für die Entwicklung der Kolonie, die wir einmal erworben haben, zu sorgen. (Beifall bei den Hrn.) (Hr.)

**Hr. Gerling** (Hr.): Ich will mich dem Redner an. **Hr. Dr. Bausa** (Hr.): Das Reich hat ein Interesse, die Bahn zu bauen, denn dadurch wird der Reichslohn, die Kolonie vermindert. Außerdem wird die Baumwollproduktion in Logo dadurch gefördert.

**Hr. Bremer** (Hr.): Ich tritt für Annahme der Kommissionsbeschlüsse ein. **Hr. Rebebour** (Hr.): Der Herr Reichslanddirektor ist unter Resolution bis zu einem gewissen Grade entgegengekommen in erfreulichem Gegenstand zu einigen Diskussionen. Es wird nur weitere Klärung über die Notwendigkeit der Resolution abwarten. Nach unserer Ansicht sind die Eingeborenen aus ihrer Existenz geschädigt. Der Reichstag sollte es für seine Ehrenpflicht halten, das Interesse der Eingeborenen in der Kolonie, die hier keine Vertreibung haben, nachzutragen.

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung ist auf Antrag des Hr. Müller-Sagan (Hr.) (Hr.) eine namentliche. **Präsident Graf Ballestrem:** Bevor ich das Resultat der Abstimmung übergebe, teile ich Ihnen mit, daß ein Abgeordneter 3 Zettel übergeben hat. (Heiterkeit.) — Hr. Singer: Der Sozialdemokrat abgelehnt. Die Resolution ist habe einen für gültig und zwei für ungültig erklärt.

Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Es haben abgestimmt 21 Abgeordnete, mit Ja 148, mit Nein 88, enthalten der Stimme hat sich einer. 8 ist also angenommen. Die Resolution (Hr.) wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Resolution der Kommission angenommen, der Rest des Gesetzes beibehalten. Ein Verlaufsgegenstand wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freimänner abgelehnt.

**Hr. Rebebour** (Hr.) beantragt darauf unter großer Heiterkeit der Seiten die Vertagung. Das wurde beibehalten demgemäß. **Abend** — Mittwoch 12 Uhr. **Schluss** 6 1/2 Uhr.

**Erster ordentlicher Wissenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.**

Sitz. Hamburg, 14. Juni 1904. **Rede** eröffnet die Sitzung und erteilt zu Punkt 7. Die **Erklärung** der Konsumvereine, Herrn Dr. Heilmann von Hamburg. In seinem sehr gründlichen Berichte führte der Redner aus, daß die Konsumvereine kein Gebietsbetrieb im gewerblich-rechtlichen Sinne sind, weil ihr Ziel nicht der Gewinn ist. Weiter die den Mitgliedern zurückgesetzten Rückvergütung, nämlich Dividende genannt, nach die von Mitgliedern und anderen Fonds anverwandten Beträge sind Gewinn im wirklichen Sinne, sondern Erparnisse, die durch den gemeinschaftlichen Einkauf erzielt worden sind. Einem wie es jemandem einfallen kann, die Erparnisse, die eine Kaufkraft gemacht hat, als die Einkommen oder Gewinn zu betrachten, ebensowenig darf die Konsumvereine der Fall sein. Die Steuerpolitik gegenüber den Konsumvereinen kennzeichnet Redner als einen Teil der Mittelstandspolitik, die im Geiste des Mittelalters die Vermittler der Armen zu gunsten einer Handvoll Krämmer befaßt. Eine allgemeine Bewegung gegen diese Steuerpolitik hält er für jetzt nicht für ratsam, da sie, bei der letzten Zusammenkunft der Landtage, keine Aussicht auf Erfolg hat. Dagegen empfiehlt er den Konsumvereinen, gegen Unregelmäßigkeiten die sich in der Handhabung der Gesetze mit der Zeit eingeschlichen haben, durch Reklamationen vorzugehen und ferner die Bildung einer Steuerkommission, die sich mit den Fragen beschäftigen soll.

Nach Antrag Khaman wurde von einer Diskussion Abstand genommen. Zu Punkt 8. Die Organisation des gemeinschaftlichen Warenkaufes, referiert Herr v. S. von Hamburg und verlangt von den Leitern der Konsumvereine wissenschaftliche Treue gegenüber der Großhandelsgesellschaft, ebenso wie sie selber die Treue von ihren Mitgliedern dem einzelnen Konsumverein gegenüber verlangen. Der Kampf gegen die Konsum-

**Größe Spezial-Abteilung für**

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

# Schneiderei-Artikel.

Nur bewährte, auf ihre Güte hin geprüfte Qualitäten.

Sämtliche Artikel sind bis zur feinsten Art am Lager.

<p><b>Haken und Augen</b> Pack 2 Pfg.</p> <p><b>Stecknadeln</b> 500 Stück 5 Pfg.</p> <p><b>Stopfnadeln</b> 10 Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Nähnadeln</b> 25 Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Häkelnadeln</b> 25 Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Stricknadeln</b> Spiel 2 Pfg.</p> <p><b>Hutnadeln</b> 3 Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Sicherheitsnadeln</b> Gross 15 Pfg.</p> <p><b>Haarnadeln</b> 4 Pack 1 Pfg.</p> <p><b>Schuhknöpfe</b> Dutzend 6 Pfg.</p> <p><b>Druckknöpfe</b> Dutzend 5 Pfg.</p> <p><b>Schuhknöpfe</b> Gross 9 Pfg.</p> <p><b>Hosenknöpfe, gross</b> Gross 12 Pfg.</p> <p><b>Schuhsenkel</b> Paar 1 Pfg.</p> <p><b>Kettenhenkel</b> Stück 1 Pfg.</p>	<p><b>Zentimetermasse</b> Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Tailenverschlässe</b> Stück 3 Pfg.</p> <p><b>Kleiderhalter, 4teilig</b> Stück 15 Pfg.</p> <p><b>Tailenstangen</b> Dutzend 7 Pfg.</p> <p><b>Krageneinlagen</b> Stück 2 Pfg.</p> <p><b>Wäschebuchstaben</b> 2 Dutzend 5 Pfg.</p> <p><b>Hemdenknöpfe</b> Gross 10 Pfg.</p> <p><b>Lamalitze</b> Stück (8 Meter) 10 Pfg.</p> <p><b>Einziehlitze</b> Stück 2 Pfg.</p> <p><b>Nahtband</b> Meter 2 Pfg.</p> <p><b>Soutache</b> Stück (25 Meter) 20 Pfg.</p> <p><b>Jaconetband</b> Stück (10 Meter) 12 Pfg.</p> <p><b>Hutmumband</b> Meter 2 Pfg.</p> <p><b>Strumpfgummiband</b> Meter 5 Pfg.</p> <p><b>Strumpfhalter</b> Paar 8 Pfg.</p>	<p><b>Armblätter</b> Stück 5 Pfg.</p> <p><b>Hosenschnallen</b> Dutzend 5 Pfg.</p> <p><b>Steinussknöpfe</b> Dutzend 7 Pfg.</p> <p><b>Perlmutterknöpfe</b> Dutzend 4 Pfg.</p> <p><b>Korsettckenkel</b> Stück 3 Pfg.</p> <p><b>Baumwollband</b> schwarz u. weiss Stück 7 Pfg.</p> <p><b>Fingerhüte</b> 2 Stück 1 Pfg.</p> <p><b>Moharschutzborde</b> schwarz u. farbige Meter 4 Pfg.</p> <p><b>Sternzwirn</b> Stück 3 Pfg.</p> <p><b>Leinwandzwirn</b> Stück 3 Pfg.</p> <p><b>Nähseide in allen Farb</b> Rolle 2 Pfg.</p> <p><b>Knopflochseide</b> Rolle 1 Pfg.</p> <p><b>Heftgarn</b> Rolle 5 Pfg.</p> <p><b>Stopfgarn, Twist</b> Rolle 4 Pfg.</p> <p><b>Carlostoss, Prima</b> Meter 10 Pfg.</p>
--	---	--

**Strickwolle das Zollpfund Mk. 1.60.**

J. Lewin

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

...der auf allen Seiten mit der Organisation der Kauf-...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Sammerbocher** - Erlangen beunruhigt, daß die Großhandels-  
 geschäft nicht Unternehmungen von Vereinen ausschließt.  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Zu Punkt 9:** Die Konsumgenossenschaftliche Eigen-  
 produktion, gibt Fortschritten einen geschäftlichen Ueber-  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Zu Punkt 10:** Der kollektive Arbeitsvertrag referiert  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Verband und Aufsicht** wurden wiedergewählt. Mit dem  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Polizeiliches und Gerichtliches.**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Parteiaufsichten.**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Das Schiedsgerichtverfahren** gegen den Genossen Dr.  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Ein Gesetz der Arbeiter** ist gefasst und regelt die  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Literatur.**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Die Parteigenossen des 20. sächsischen Reichstags-**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Gewerkchaftliches.**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Der Schiedsgericht** in Leipzig ist beendet. Nach Mit-  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Zur Ausperrung an der Unterwerfer.** Außer den  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Achtung, Zimmerer!** Wegen Lohndifferenzen legten 25  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Sozialdemokr. Verein für den Wahlkreis**  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Die heutige Nummer** umfaßt 8 Seiten.  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

**Verantwortlicher Redakteur** Ernst Baumig in Halle.  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...  
 ...in den Kaufmännischen und Großhandelsvereinen...

# Waschstoffe M. Schneider

in unübertroffener Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen. Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

**Konsum-Verein Zeitz.**  
 Sonntag den 19. Juni er. nachmittags 3 Uhr im Gasthof  
 „Zum deutschen Haus“ zu Droschitz  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Berichterstattung über das erste Semester des Geschäftsjahres 1904.  
 2. Geschäftliches.  
 Der Zutritt ist jedermann gestattet. Der Vorstand.

**Verein für naturgemäße Gesundheitspflege zu Zeitz.**  
 Sonntag den 19. Juni  
**Ausflug**  
 über Bergisdorf, Galben durch den Forst nach Haynsburg.  
 Abmarsch früh 7 Uhr von der Stein-  
 schänke.

**Restaurant zum Sängerklein**  
 Frotha, Petersbergstr. 2.  
**Fischgäste**  
 für guten bürgerlichen Mittagstisch werden noch angenommen.  
 Gustav Krösch.  
 Hauschef, Bismarck-Ausschank.

**Hausfrauenhabtacht!**  
 Offertiere bis auf Weiteres:  
 1 Wfd. Raum 65 Pf.  
 1 „ „ 50 „  
 1 „ „ 40 „  
 1 „ „ 30 „  
 1 „ „ 20 „  
 1 „ „ 10 „  
 1 Wfd. feiner haushalt. Wurf 70 Pf.  
**Emil Bischoff**  
 Schürholz 21, dicht am Markt.  
 Freitag Schlachtfest.  
 Freitag große, feine, Beinhaltungsstr. 13.  
 Morgen Donnerstag  
**gr. Schlachtfest**  
 Emil Harnisch, Rosenf. 9.

**Walhalla - Theater.**  
 Direction: F. W. Jodermann.  
 Heute Mittwoch den 15. Juni zum letzten Male  
 Die urwüchsigsten Originalposen  
 „Ein nettes Söhnechen“ und  
 „Unheimliche Hotelgäste.“  
 Ab 16. Juni er.:  
 Täglich neues  
**Winter-Lymians.**

Morgen Donnerstag  
**Schlachte-Fest.**  
 Franz Heilmann, Zeitz, Hainlastr. 8.

**Malerkittel**  
 empfiehlt  
**Farbenhdg. Rannischestr. 3.**  
**Papier- und Pappenabfälle**  
 kaufen jeden Vollen  
 Al. Braunsandstr. 20.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Am Freitagabend, nächste Probe des  
 Heute zum letzten Male:  
**„Der Lumpenball“**  
 Vorher:  
**„Der alte Wolf“**  
 in den  
**Haskel**  
 mit dem  
 Hauptrollen.  
 Morgen d. 16. Juni: Zum 1. Male:  
**Die Ballhaus-Anna**  
 von Leonh. Hasel mit der  
**Liebesdassel**  
 von Frau Kunde.  
 Vorher:  
**„Freund Fritz!“**  
 Operette von Wilh. Holsenwein.

**Sommer-Spielwaren**  
 Letterwagen. Klar u. eisenfarbig ge-  
 fridnet, mit eisen. Achsen, stark gear-  
 beitet.  
**Taragoräte**, einzeln und komplett,  
**Gitterschaukeln** in mehr. Ausfüh.,  
**Schwänzen u. Karren** in Holz u.  
 Eisen.  
**Sandschaukeln, Spaten u. Harken**,  
 einzeln und komplett.  
**Ballschläger, Keulen und Stock**,  
**Eisenschwänze, Hämmer, Spring-**  
**selle, Springrohre, Florde-**  
**leimen, Seilenbäume etc.**  
 stets großes Lager.  
**Albin Hentze,**  
 Wittlage des Rabatt- u. Spar-Vereins.  
**24 Schmeierstr. 24.**  
 Ein Capizierer wird gefucht  
 Geißestraße 25.

**Max Schultze**  
 Moritzzwinger 3  
 verkauft  
 Kronleuchter Wfd. 17 1/2 Pf.  
 Nischen Wfd. 25 Pf., Acornfenster Wfd. 10 Pf.  
 Sehr gute Margarine Wfd. 50 Pf.  
 Scherenschnitzmesser Wfd. 45 Pf.  
 Pfannen Wfd. 15 Pf.  
 Pfannen Wfd. 20 Pf.  
 Apfelschnitz Wfd. 38 Pf.  
 Feines Messer Wfd. 30 Pf.  
 Messer Wfd. 21 Pf.  
 Messer reiner Kaka Wfd. 1 Wfd.  
 Feinste Schokolade Wfd. 75 Pf.  
 Messer Wfd. 16 Pf.  
 Tafel-Weis Wfd. 16 Pf.  
 Alle Kuchentorten Wfd. 30 Pf.  
 Feinste Blumenstücke Wfd. 7 Pf.  
 Nischen, Nischen, ersten Wfd. 13 Pf.  
 Sofa 3 Wfd. 10 Pf.  
 Weizenkörbe Wfd. 22 Pf.  
 Metallhohle 1 Wfd. 9 Pf.  
 Weiße Perlestein-Schmuckstücke Wfd. 20 Pf.  
 Granitburger Keramik-Steige 750 Gr.  
 nur 38 Pf.  
 Zigarren Stück 3 Pf.  
 Korb. Kornbranntwein Liter 65 Pf.  
 Geruch 2 Paket 25 Pf.  
 Welt-Händelstück Wfd. 8 Pf.  
 Große Landkäse Stück 4 Pf.  
 Wobal Liter 80 Pf.  
 Kartoffelstück Wfd. 15 Pf.  
 Salon-Fliegenfänger Stück 7 Pf.  
 Brausepulver-Bonbons Stück 4 Pf.  
 Matras-hering Stück 7, 8 und 9 Pf.  
 1 Schachtel Wische 2 Pf.  
 1 Glas-Dose Schuß-Creme in all. Farben  
 20 Pf.  
 Jede Mutter, welche in Begleitung  
 ihres Kindes kommt und 1 Wfd. Jucker  
 kauft, erhält für dieses 1 Wfd. Geirich-  
 Stange oder eine Nischenlange gratis.

**Der alte Wolf**  
 in den Hauptrollen.  
 Morgen d. 16. Juni: Zum 1. Male:  
**Die Ballhaus-Anna**  
 von Leonh. Hasel mit der  
**Liebesdassel**  
 von Frau Kunde.  
 Vorher:  
**„Freund Fritz!“**  
 Operette von Wilh. Holsenwein.

**Klagen**  
 Gefühle, Reklamationen etc. fertig  
 bilden und loschneiden, sowie Ausfüllen  
 in all. Rechtsangelegenheiten erweist  
**Fritz Eckardt, Rechtsanw.,**  
 Marktstraße 1.  
 Mahlmühle, gebraucht, verb. bill. in  
 Halle a. S., Marktstraße 13.

**Strohützen**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**Louis Lange,**  
 Gut- und Mützenfabrik, Markt 7.  
**Simberlimonade**  
 garantiert rein, 3 Liter 90 Pf.  
 offeriert  
**F. H. Weber, Str. Steinstr. 46.**

**Gebr. Mullert**  
 Große Klausstraße 1.  
**Prima Leinöl, Firnis**  
 a Hund 25 Wfd.  
 Großes Lager in selbstgefertigter  
 Schaffelweizen, Arbeiterkleidung  
 wie Sonntagsgewänder für Herren,  
 Damen und Kinder.  
 Eigene Reparaturwerkstatt.  
**Otto Topfer,**  
 Eing. nebst Holzwaagen.

**Sohleder-Ausschnitt,**  
 Mass- und Lagerschäfte,  
**F. Noah, Lederhandlung,**  
 Salt a. S., Gr. Almsstr. 7.  
**Die Rechte und Pflichten**  
 des Ritters  
 nach dem neuen  
 Bürgerlichen Gesetzbuch.  
 Kommentar von Friedrich von  
 Richard Dippold.  
 Preis 20 Pf.  
 Zu beziehen durch die  
**Verlagsbuchhandlung,**  
 Geißestraße 21.  
 Bis 100 Mark wöchentlich Er-  
 werb oder Nebenverdienst jährlich  
 und leicht auch in den Nebenberufen.  
 Wägers 2, 2. 20 Hauptpostlager  
 Dortmund.  
**Fahrrad, Gelegenheitskauf,**  
 zu  
 verf. Geißestr. 3, Laden.  
**Fahrrad** umhängeb. bill. zu verf.  
 Geißestr. 3, Laden.

**Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1904.**

Elektrische Kleinbahn Zeitz-Moersdorf-Beitzsch.				Elektrische Kleinbahn Beitzsch-Moersdorf-Beitzsch.			
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
6:00	7:00	10:00	10:50	11:00	11:50	6:30	7:00
6:15	7:15	10:15	11:05	11:15	12:05	6:45	7:15
6:30	7:30	10:30	11:20	11:30	12:20	7:00	7:30
6:45	7:45	10:45	11:35	11:45	12:35	7:15	7:45
7:00	8:00	11:00	11:50	12:00	12:50	7:30	8:00
7:15	8:15	11:15	12:05	12:15	13:05	7:45	8:15
7:30	8:30	11:30	12:20	12:30	13:20	8:00	8:30
7:45	8:45	11:45	12:35	12:45	13:35	8:15	8:45
8:00	9:00	12:00	12:50	13:00	13:50	8:30	9:00
8:15	9:15	12:15	13:05	13:15	14:05	8:45	9:15
8:30	9:30	12:30	13:20	13:30	14:20	9:00	9:30
8:45	9:45	12:45	13:35	13:45	14:35	9:15	9:45
9:00	10:00	13:00	13:50	14:00	14:50	9:30	10:00
9:15	10:15	13:15	14:05	14:15	15:05	9:45	10:15
9:30	10:30	13:30	14:20	14:30	15:20	10:00	10:30
9:45	10:45	13:45	14:35	14:45	15:35	10:15	10:45
10:00	11:00	14:00	14:50	15:00	15:50	10:30	11:00
10:15	11:15	14:15	15:05	15:15	16:05	10:45	11:15
10:30	11:30	14:30	15:20	15:30	16:20	11:00	11:30
10:45	11:45	14:45	15:35	15:45	16:35	11:15	11:45
11:00	12:00	15:00	15:50	16:00	16:50	11:30	12:00
11:15	12:15	15:15	16:05	16:15	17:05	11:45	12:15
11:30	12:30	15:30	16:20	16:30	17:20	12:00	12:30
11:45	12:45	15:45	16:35	16:45	17:35	12:15	12:45
12:00	13:00	16:00	16:50	17:00	17:50	12:30	13:00
12:15	13:15	16:15	17:05	17:15	18:05	12:45	13:15
12:30	13:30	16:30	17:20	17:30	18:20	13:00	13:30
12:45	13:45	16:45	17:35	17:45	18:35	13:15	13:45
13:00	14:00	17:00	17:50	18:00	18:50	13:30	14:00
13:15	14:15	17:15	18:05	18:15	19:05	13:45	14:15
13:30	14:30	17:30	18:20	18:30	19:20	14:00	14:30
13:45	14:45	17:45	18:35	18:45	19:35	14:15	14:45
14:00	15:00	18:00	18:50	19:00	19:50	14:30	15:00
14:15	15:15	18:15	19:05	19:15	20:05	14:45	15:15
14:30	15:30	18:30	19:20	19:30	20:20	15:00	15:30
14:45	15:45	18:45	19:35	19:45	20:35	15:15	15:45
15:00	16:00	19:00	19:50	20:00	20:50	15:30	16:00
15:15	16:15	19:15	20:05	20:15	21:05	15:45	16:15
15:30	16:30	19:30	20:20	20:30	21:20	16:00	16:30
15:45	16:45	19:45	20:35	20:45	21:35	16:15	16:45
16:00	17:00	20:00	20:50	21:00	21:50	16:30	17:00
16:15	17:15	20:15	21:05	21:15	22:05	16:45	17:15
16:30	17:30	20:30	21:20	21:30	22:20	17:00	17:30
16:45	17:45	20:45	21:35	21:45	22:35	17:15	17:45
17:00	18:00	21:00	21:50	22:00	22:50	17:30	18:00
17:15	18:15	21:15	22:05	22:15	23:05	17:45	18:15
17:30	18:30	21:30	22:20	22:30	23:20	18:00	18:30
17:45	18:45	21:45	22:35	22:45	23:35	18:15	18:45
18:00	19:00	22:00	22:50	23:00	23:50	18:30	19:00
18:15	19:15	22:15	23:05	23:15	24:05	18:45	19:15
18:30	19:30	22:30	23:20	23:30	24:20	19:00	19:30
18:45	19:45	22:45	23:35	23:45	24:35	19:15	19:45
19:00	20:00	23:00	23:50	24:00	24:50	19:30	20:00
19:15	20:15	23:15	24:05	24:15	25:05	19:45	20:15
19:30	20:30	23:30	24:20	24:30	25:20	20:00	20:30
19:45	20:45	23:45	24:35	24:45	25:35	20:15	20:45
20:00	21:00	24:00	24:50	25:00	25:50	20:30	21:00
20:15	21:15	24:15	25:05	25:15	26:05	20:45	21:15
20:30	21:30	24:30	25:20	25:30	26:20	21:00	21:30
20:45	21:45	24:45	25:35	25:45	26:35	21:15	21:45
21:00	22:00	25:00	25:50	26:00	26:50	21:30	22:00
21:15	22:15	25:15	26:05	26:15	27:05	21:45	22:15
21:30	22:30	25:30	26:20	26:30	27:20	22:00	22:30
21:45	22:45	25:45	26:35	26:45	27:35	22:15	22:45
22:00	23:00	26:00	26:50	27:00	27:50	22:30	23:00
22:15	23:15	26:15	27:05	27:15	28:05	22:45	23:15
22:30	23:30	26:30	27:20	27:30	28:20	23:00	23:30
22:45	23:45	26:45	27:35	27:45	28:35	23:15	23:45
23:00	24:00	27:00	27:50	28:00	28:50	23:30	24:00
23:15	24:15	27:15	28:05	28:15	29:05	23:45	24:15
23:30	24:30	27:30	28:20	28:30	29:20	24:00	24:30
23:45	24:45	27:45	28:35	28:45	29:35	24:15	24:45
24:00	25:00	28:00	28:50	29:00	29:50	24:30	25:00
24:15	25:15	28:15	29:05	29:15	30:05	24:45	25:15
24:30	25:30	28:30	29:20	29:30	30:20	25:00	25:30
24:45	25:45	28:45	29:35	29:45	30:35	25:15	25:45
25:00	26:00	29:00	29:50	30:00	30:50	25:30	26:00
25:15	26:15	29:15	30:05	30:15	31:05		



